

lungen
habel, Wuppertal
getroffen! Spil-
c. A. Köster, Wupp-
130. Tel. 50447/8.
Shilling, Wuppertal-
6. Säurelodenanstrich
und Schürzen stellen
einig. des Gewerbe-
berufsbekleidung, Her-
sche und Textilwaren
K1810
Damen-
gummierte Damen-
geg. Berugschein.
auf Annacker, W.E.
arul 36421. K1820
rik H. Berg, Wup-
perstr. 160. Anterli-
(Reparaturen).
Ucher, Wuppertal-
Ecke Wülfratherstr.
Artikel: vorrätig!
chapparate pro Stück
Wuppertal-Ohl-
3840
Ist kein Licht
erst Gang freimachen,
Stunde schließt Wupp-
Wieder Gang öffnen.
L. Giffaspatronen so-
zur Schädlingbe-
auslassung gebräuch-
menfachgeschäft Röp-
pt.-Ba., Klein, Werth
rner-Hannemannstr. 23
erl. Wuppertal-
390 Solingen. K1830
Kinder-
Unterkleidung,
aller Art. Gr. 1801
urgerstr. 38. K1801
gassen, Optische
Ba., Wichlinghauser-
2825. Sonnenschutz-
und Einkochthermo-
98591
er, Stempel, Plo-
E. Theaterstr. 2. Wup-
21. Tel. 36916.
gergelle mit
in allen Größen be-
bei: Paul Bochs
Wuppertal-E., Aug. 93.
K1802
Wuppertal-E., Julius-
73. Karbid in allen
frant in allen Stän-
kurzfristig liefe-
Superindus-
Co. GmbH, Wuppertal-
38894. K1801
Goth-Lebens-
auf Gegenseitigkeit,
Wuppertal-E., Straße
167. K1802
orbeerbaum,
Blumenhaus Paul
Straße der SA. 42.
K1806
leister. Einrichtungs-
Wuppertal-E., Aug. 93.
K1802
Spritzen mit
Casper Blume, Wup-
42. 500
Wuppertal-E., Paul
Hofstr. 1285. Tele-
K1806
Nordöstlich Warschau und südwestlich Bialystok wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen, örtliche Einbrüche abgelehnt. Nordwestlich Bialystok drängten die Bolschewiken, von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, unsere Truppen in erbittertem Ringen einige Kilometer nach Westen zurück.
An der lettischen Front scheiterten die mit überlegenen Kräften geführten Durchbruchversuche des Feindes am zähen Widerstand unserer Divisionen. Im Einbruchraum südwestlich des Pleskauer Sees dauerte das erbitterte Ringen mit den weiter vorgebrungenen sowjetischen Kräften an.
Einzeln feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben auf Hannover.
St. Malo weiter tapfer verteidigt
D.D. Aus dem Führerhauptquartier, 13. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Front beiderseits der Orne und südlich von Vire führte der Feind zahlreiche Einbrüche, die zu erbitterten Kämpfen führten und zum größten Teil abgewiesen wurden. Um mehrere Einbruchstellen wird noch gekämpft.
Die Kämpfe im Raum von Alençon haben sich noch mehr nach Norden verlagert und nahmen an Umfang und Heftigkeit zu.
Nach starken Luftangriffen traten die Nordamerikaner erneut zum Angriff auf St. Malo an. Übermals wurden sie nach heftigen Kämpfen, in

General-Anzeiger

Veraltete Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Veraltete Märkte
Seltung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 189 - 53. Jahrgang

Montag 14. August 1944

Einzelpreis 15 Pf.

Weiter starker Feinddruck in der Normandie

Keine nennenswerten Erfolge des Gegners / Heftige Kämpfe nördlich Alençon
Zahlreiche Sowjet-Angriffe zer schlagen

D.D. Aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der normannischen Front hielt der starke feindliche Druck an, ohne daß der Gegner nennenswerte Erfolge erzielen konnte. Im Raum nördlich Alençon stießen gepanzerte Kampfgruppen dem vordringenden, von starken Luftstreitkräften unterstützten Feind entgegen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden 12 viermotorige Bomber abgeschossen.

Die Verteidiger von St. Malo schlugen auch gegen alle feindlichen Angriffe zurück. Südlich der Insel Guernsey beschädigten Minenboote einen feindlichen Zerstörer durch gezielte Artillerietreffer.

Im französischen Hinterland wurden 122 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres V-1-Vergeltungsfeuer liegt weiter auf London und seinen Außenbezirken.

Aus Italien werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Im Karpaten-Becken bis zur Weichsel wurden örtliche Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß zer schlagen. In den Weichselbrückenköpfen westlich Baranow und südlich Warla sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Nordöstlich Warschau und südwestlich Bialystok wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen, örtliche Einbrüche abgelehnt. Nordwestlich Bialystok drängten die Bolschewiken, von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, unsere Truppen in erbittertem Ringen einige Kilometer nach Westen zurück.

An der lettischen Front scheiterten die mit überlegenen Kräften geführten Durchbruchversuche des Feindes am zähen Widerstand unserer Divisionen. Im Einbruchraum südwestlich des Pleskauer Sees dauerte das erbitterte Ringen mit den weiter vorgebrungenen sowjetischen Kräften an.

Einzeln feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben auf Hannover.

St. Malo weiter tapfer verteidigt

D.D. Aus dem Führerhauptquartier, 13. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front beiderseits der Orne und südlich von Vire führte der Feind zahlreiche Einbrüche, die zu erbitterten Kämpfen führten und zum größten Teil abgewiesen wurden. Um mehrere Einbruchstellen wird noch gekämpft.

Die Kämpfe im Raum von Alençon haben sich noch mehr nach Norden verlagert und nahmen an Umfang und Heftigkeit zu.

Nach starken Luftangriffen traten die Nordamerikaner erneut zum Angriff auf St. Malo an. Übermals wurden sie nach heftigen Kämpfen, in

die unsere Artillerie und Flakartillerie wirksam einwirkte, blutig abgewiesen. In die Stadt eingebrachener Feind wurde im Gegenstoß wie der geworfen, Gefangene eingebracht.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Seegebiet westlich Le Havre ein feindliches Schnellboot und beschädigten ein weiteres schwer.

Marineflakartillerie und Sicherungsfahrzeuge schossen über der west- und südransischen Küste 15 feindliche Bomber ab.

Im französischen Hinterland wurden 102 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

In Italien fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Im Osten wurden zwischen dem Quellgebiet des Pruth und dem großen Weichselbogen

verschiedene Angriffe der Sowjets unter Abschluß zahlreicher Panzer abgewiesen.

Schlachtfliegerverbände führten westlich Baranow wirksame Angriffe gegen sowjetische Panzer und Fahrzeugkolonnen.

Nordwestlich Bialystok wurden weitere Durchbruchversuche von über zehn bolschewistischen Schützen divisionen in harten Kämpfen auf-gehalten.

An der lettischen Front griff der Feind auch gestern wieder an zahlreichen Stellen vergeblich an. Nur südwestlich des Pleskauer Sees konnte er seinen Einbruchraum erweitern. Schwere Kämpfe dauern hier an.

Nach einem Tagesangriff nordamerikanischer Bomber auf die Stadt Metz warfen schwächere britische Fliegerverbände in der Nacht Bomben auf Braunschw. Gildesheim, Küsselsheim und Kiel. Durch Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe wurden 58 Terrorbomber abgeschossen.

Der Zangenversuch an der Invasionsfront

Verlustreicher Ansturm der Briten, Kanadier und Nordamerikaner

Berlin, 14. August. Der Versuch der Briten und Amerikaner an der Invasionsfront, durch eine große Zangenbewegung von Norden und Süden die ihre operativen Bewegungen hindernde starke deutsche Verteidigung der Linie Mortain-Vire-Caen auszuweichen, hält unvermindert an. Südlich Caen, im Raum St. Evreux und St. Germain sowie südlich Tilly-Harcourt kam es dadurch auch am Samstag mehrfach zu schweren Angriffen der Briten und Kanadier, die ihnen zunächst auch einigen Geländegewinn brachten.

Im Verlauf der sehr harten Kämpfe, die sich aus den deutschen Gegenmaßnahmen entwickelten, konnten die Vorstöße des Gegners überall begrenzt werden.

In den Abendstunden stießen stärkere feindliche Kräfte südöstlich Vire vor. Es gelang ihnen ein örtlicher Einbruch, gegen den unsere Truppen sofort zum Gegenangriff antraten. Im Raum von Mortain gab es dagegen keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Von Süden her konnte die Zangenbewegung des Feindes, die er nach der Verarmung starker Verbände von Le Mans aus durchführte und die am Vortag Alençon erreichte, über die Stadt nach Norden und Osten vorgehen. Hier entbrannten dann

erneut schwere und für die Nordamerikaner äußerst verlustreiche Kämpfe.

In deren Verlauf unsere Abwehrkräfte während der letzten 24 Stunden nicht weniger als 78 feindliche Panzer vernichteten. Schlachtflieger erhöhten den feindlichen Verlust an Panzern nach noch unvollständigen Meldungen um 30 Panzer. Der Gegner büßte auch noch mehrere Schützenpanzer und zahlreiche Lastkraftwagen ein.

Nachdem es den Nordamerikanern nicht gelungen war, die besetzten deutschen Stützpunkte in der Bretagne im Handstreich zu nehmen, änderten sie ihre Taktik; sie versuchen jetzt, schwerpunktmäßig gegen unsere zahlreichen Stützpunkte an der Küste vorzustoßen.

Der Widerstand der deutschen Besatzungen war jedoch so hart, daß der Feind auch weiterhin zu keinem Erfolg kam.

Am Sonntag versuchte der Feind, von Alençon aus seinen Stoß in den Rücken unserer Front zwischen Mortain und Caen weiter vorzutreiben. Starke Panzerangriffe in Richtung auf Argentan scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind. Unsere Abwehr hat hier, wie am ganzen Südring, nach der Zuführung neuer Kräfte an Stärke gewonnen, so daß der Gegner nördlich Alençon nur geringe Fortschritte nach Nordwesten, Norden und Nordosten machen konnte.

Nach südlich Caen konnten die Kanadier am Sonntag trotz erheblichen Verlusten nur geringfügige Vorteile erzielen. Gegenangriffe hielten den Feind auf, so daß

eine neue, wenige hundert Meter südlich der bisherigen Stellungen liegende Kampflinie aufgebaut

werden konnte. Im Zentrum des Frontbogens zwischen Alençon und Caen drückten die Briten und Nordamerikaner besonders stark im Raum südlich Vire und bei Mortain. Von starken Bombenverbänden und heftigem Artilleriefeuer unterstützt, griffen sie nahezu pausenlos den ganzen Tag an. Gegenangriffe verhinderten die Ausdehnung der Einbrüche. Unsere Truppen schlugen den Feind auch in diesen Abschnitten an neuen Widerstandslinien blutig ab.

Zähe Abwehr und hartnäckige Gegenangriffe vertrießelten somit auch am Sonntag den feindlichen Versuch, unsere Stellung in der Normandie durch großräumige Zangenbewegung auszuweichen.

W. G. 13. August. (Via Bericht).
Noch nie haben sich britische Soldaten einem

solchen Gegner gegenüber befunden wie in den letzten Tagen südlich Caen. Das ist das Leitmotiv der Lageberichte aus London über den Stand der Kämpfe im britisch-kanadischen Landegebiet. Obwohl wir die Luftüberlegenheit haben, obwohl das Wetter für die Zusammenarbeit zwischen Land- und Luftstreitkräften geradezu ideal ist, gesteht eine englische Nachrichtenagentur, „werden unsere strategischen Manöver immer wieder zer schlagen durch den geradezu wütenden Kampfgeist der deutschen Truppen, die uns offenbar an Material unterlegen sind, aber das, was sie besitzen, mit einer unvergleichlichen Geschicklichkeit bis zum letzten auszunutzen verstehen.“

Der Feldenkampf um St. Malo

Berlin, 14. August. Mehrere nordamerikanische Divisionen kämpfen schon länger als eine Woche um St. Malo und die Rance-Mündung. Die verhältnismäßig kleine Kampfgruppe unter Oberst von Aulock und Kapitän zur See E. H. H. haben aber bisher alle feindlichen Angriffe blutig abgeschlagen.

Die Meldungen des Festungskommandanten geben ein packendes Bild von dem Feldenkampf unserer Soldaten. Das Ringen erreichte am 8. August seinen ersten Höhepunkt. An diesem Tage brach der Feind etwa 1000 Meter tief in die Verteidigungsstellungen ein. Im Gegenangriff wurden die eingebrachten Amerikaner samt ihren Panzern vernichtet, am 9. August wurde ein neuer, feindlicher Angriff abgewiesen. Am 10. August folgte ein eigener Vorstoß an der Bahnlinie, der bei La Maronie zur Kriegselung und zur Vernichtung dort eingebrachter feindlicher Kräfte führte. Am 11. August wurde ein Angriff von 30 nordamerikanischen Panzern abgeschlagen. Im Mitternacht konnte der Kommandant melden: „Wir haben gehalten.“ Raum grante der nächste Morgen, als die tapfere Besatzung von neuem angriff und die alte Hauptkampflinie wiederherstellte.

Im Laufe des Sonntags setzte die Kampfgruppe von Aulock an den entscheidenden Punkten ihren erfolgreichen Abwehrkampf fort. Der Hauptangriff des Feindes richtete sich gegen St. Malo selbst, doch blieb er im Sperrfeuer der Marine-Batterien liegen. Auch im Fort La Verde und zwei benachbarten Stützpunkten scheiterte ein starker feindlicher Panzerstoß. Bei anderen Stützpunkten mochten die Kämpfe hin und her, doch gelang es überall, den Feind abzuwehren. Die während der letzten drei Tage westlich und östlich der Rance-Mündung mit schweren Blutopfern erlittenen Verluste des Feindes blieben gering.

Gering heftig wie bei St. Malo wird in den anderen Stützpunkten an der bretonischen Küste gekämpft, wenn auch die Wucht der feindlichen Angriffe hier in den letzten Tagen wesentlich nachgelassen hat.

„Einbrüche im Gegenstoß beseitigt ...“

Berlin, 14. August. ... örtliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt. Was sich hinter diesem oft gehörten Satz verbirgt, könnten die rheinisch-westfälischen Grenadiere an der Holzbahn südwestlich von Alt-Sambor im Karpatenbecken erzählen. Die Bolschewiken hatten sie am 11. August in Bataillonsstärke angegriffen und waren in ihre Stellungen eingebrannt. Im Ablauf dieses Gefechts hatte sich eine Gruppe Grenadiere verschossen; sie griff daher im Gegenstoß eine feindliche Pat. und Granatwerferstellung mit aufgespangtem Seitengewehr an. Die Bolschewiken wurden verwundet. Da sie aber noch Munition besaßen, konnten sie diese Stellung wieder nehmen, hatten sich aber nun ebenfalls verschossen. Da trat die Gruppe Grenadiere nochmals mit blanker Waffe zum Sturm an und überwältigte die Bolschewiken.

Mutig geht leichter

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit raumgreifenden Schritten geht es in die Totalisierung des Krieges hinein. Stärker beginnen sich die Maßnahmen auch im privaten Leben des einzelnen bemerkbar zu machen. Die zehn Sofort-Befragungen beispielsweise der Reichspost bringen natürlich mancherlei Unbequemlichkeiten und Verzicht auf einige Dinge, die man im täglichen Leben gar nicht mitzählte, weil man sie als selbstverständlich und stets funktionierend hinzunehmen gewohnt war. Erst recht bringen sie mancherlei Umstellungen für die Wirtschaft, den Geschäftsverkehr und so weiter. Es wird — für den einen mehr, für den anderen weniger — eine Uebergangszeit geben, in der wir uns wie auch bei den weiteren noch kommenden Maßnahmen auf anderen Gebieten daran gewöhnen müssen, daß nun nicht alles mehr so einfach, so selbstverständlich und so schnell vor sich geht, wie wir das gerade bei den Vertrieben der Reichspost, der Reichsbahn und ähnlichen Einrichtungen als selbstverständlich empfunden haben.

Unbequemlichkeiten, Einschränkungen, Umstellungen; gewiß — aber denken wir einen Augenblick nach! Da kommen wir gleich auf das nächstliegende Vergleichsbeispiel, auf den Soldaten. Er nimmt mindestens drei radikale einschränkende Umstellungen vor, wenn er den Zivilstand ausläßt. Zunächst läßt er die meisten zivilen Bequemlichkeiten und Gewohnheiten hinter sich, wenn er in die Kaserne übersiedelt. Was er dorthin mitnehmen kann, trägt er mühselos mit einer Hand. Kommt er ins Feld, dann ist er mit seiner ganzen militärischen Ausrüstung zwar viel schwerer bepackt als vorher, aber sein privates Zeug, ist noch weiter aufammengepackt. Wenn er dann in die Kampfstellung seines Truppenteils einrückt, dann hat er an privaten Dingen nur noch das Allernötigste und Primitive bei sich. Jeder Frontkämpfer weiß, mit wie geringer Habe man im Feld, besonders in der vordersten Stellung, auskommen kann, weil man eben auskommen muß. Da haben wir auch schon den springenden Punkt des Vergleiches: Das Auskommen müssen. In den fünf Jahren des Krieges haben wir alle miteinander Einschränkungen und Verzicht auf uns genommen, wie das nun einmal in der Natur des Krieges liegt und wie es erst recht die Notwendigkeiten des Kampfes um die Existenz einer ganzen Nation mit sich bringen. Wer gerecht sein will, der muß zugeben, daß die maßgeblichen Stellen dem einzelnen niemals mehr zugemutet haben, als wirklich unbedingt sein mußte und als sich bei dem nötigen und auch tatsächlich vorhandenen allgemeinen Einverständnis tragen läßt. Wir sind, im großen Rahmen gesehen, gut dabei gefahren. Denn wäre der Kampf der Front nicht von der Allgemeinheit so ausgiebig mitgetragen und unterbaut worden, wäre Europa von seinen geschworenen Feinden längst überschwemmt, und wir hätten hier die Zustände, von denen wir in den von den Sowjets besetzten Gebieten schauernd lesen.

Mit dem Soldaten ist es aber so, daß für ihn die hier erwähnten sehr frühen Beschränkungen seiner privaten Bequemlichkeiten und Gewohnheiten zum Dauerzustand werden, solange er überhaupt den Feldraus noch trägt. Das ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, über die er niemals viele Worte verliert. Er schimpft und wehrt sich gelegentlich diesen oder jenen Vorgesetzten von der Seele, und damit ist die Sache abgetan. Wie groß gleichwohl die Unterschiede zwischen seinem Leben und dem Leben hier in der Heimat auch heute noch immer sind, das weiß jeder Urlauber und weiß auch jeder von uns Dohimeingeliebten, wenn er ernsthafte Vergleiche anstellt. Alles in allem: Wenn wir die noch kommenden weiteren Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz hier in der Heimat hinnehmen, dann können wir noch lange nicht von uns sagen, daß wir unsere Lebensweise auch nur mit dem Soldaten in der Ausbeziehung auf eine Stufe stellen dürfen. Von der vordersten Kampflinie, die im heutigen Krieg eine sehr große Kammertiefe hat, ganz zu schweigen. Das Wort „Mit gutem Willen geht alles“, ist jetzt noch viel stärker begründet als vorher. Oder wie ein kriegsanfänger deutscher Offizier einmal in einem Briefe an seine Frau schrieb: „Mutig geht leichter.“

Re.
Pabolini verwundet. Parteisekretär Minister Pabolini wurde bei einer Aktion einer „Schwarzen Brigade“ gegen Partisanen in Piemont verwundet. Schon kurz nach Eröffnung des Feuergefechts erhielt Pabolini einen Oberschenkelsschuß mit großer Fleischwunde. Sein Zustand ist nach einem operativen Eingriff zufriedenstellend. Die Aktion gegen den autokratischen Partisanenverband geht weiter. Er steht vor seiner Vernichtung.

1000 Feindflugzeuge von den Japanern im Juli vernichtet. Nach einem Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers verloren die Amerikaner und Engländer im Monat Juli an den verschiedenen Fronten des pazifischen Krieges 1000 Flugzeuge.

104 Opfer von drei Lawinen, die am Dienstag im Kupferberggebiet in Chile niedergingen, wurden laut Neuterbericht aus Santiago de Chile aufgefunden. Man schätzt, daß noch 100 Personen begraben sind. Die Gischicht über den zerstörten Gebäuden wurde zum Teil gesprengt werden.



Verdiente Männer der deutschen Fischerei
Reichsminister Backe überreichte zwei besonders bewährten Männern der deutschen Fischerei das ihnen vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.
Der Fischdampferkapitän Ernst Wilhelm Heinrich Schütte aus Wesermünde erhielt das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.
Der Fischmeister Hermann Dohrn aus Adolph-Hilfer-Koog das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ohne Schwerter.
Atl. — Scherl-M.

Von Ernst Hermann Wichnow

Es haben sich verlobt:
 Marie Luise Gräfin von und zu Stolberg-Krohn und Holger von Scharffenberg.

Chinesische Heilkr.

Von Heinz Echarpf

„Wahrscheinlich wird es ihm zu teuer sein“,
meinte Min-Ling.

Künstler Von Heinz Scharp!

Um den Aufstieg

Verhandelschuh, Reißzeuge. Linnen, Lederkleb, Faden

An der Westküste Nütlands fand man das Brac

Im Jahr 1758 bei Tornby untergegangenen russischen Fregatte. 60 eiserne Kanonen bildeten die Befestigung des alten Kriegsschiffes. Dieses hatte auch große Vorräte an Kanonentiteln und sonstigen Metallen geladen. Bisher hat man drei Kanonen, die 2000 Kilogramm schwer, geborgen.

Windhausen (Oberhess.), Wuppertal-Cro
(Schwabhausen 46), im August 1944.

Wuppertal-Vohw., Steinmetzstr.1, 11.8.44
Beerdigung im Familienkreise.

Beerdigung 15.8., 10.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

VERLOREN. Einem, grau-grüne Woll-, Mittwoch abend, 9. 8., zwischen 20,30 u. 21 Uhr, Weg Taifer bis Arrenbergerstr. Nr. 90 verloren. Belohnung! Abzugeben bei Leinpfisel, C., Arrenbergerstr. 90. *

und gesondert aufgeklebt bei der zustä-
hierüber Empfangsbescheinigungen in der
schrift dieser Empfangsbescheinigung ist
den 12. 8. 1944. Der Oberbürgermeister

ligen Abrechnungsstelle abzurechnen, die
weiter Ausfertigung ausstellt. Die Zweit-
für den Großvertriebler bestimmt. Wuppertal,
Ernährungsamt 028/3 —, I.V.: Schön.

In der Nacht
Bomben auf Dier